



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

85 (20.2.1939) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-243792](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-243792)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer General-Anzeiger

Berlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Anrufnummer: Sammelnummer 24951
Postfach-Konto: Sachdruck Nummer 175 00 - Drahtanschrift: Remalett Mannheim

Anschluppreis: 23 mm breite Witzmeterkarte 0 Vienna, 70 mm breite Zentrimeterkarte 0 Vienna. Für Familien- und Pensionskarten ermäßigte Grundpreise. Adressen ändern ist bei Anzeigen-Verträgen N. G. bei Anzeigenverträgen ohne Kontoführung nicht zulässig. Nachdruck ohne Bewilligung der Verleger ist strafbar. Anzeigen werden in bestimmten Rubriken zu besonderen Bedingungen für fernmündlich erhaltene Aufträge. Vertriebsbüro: Mannheim.

Abend-Ausgabe A

Montag, 20. Februar 1939

150. Jahrgang - Nr. 85

Sensation aus England:

Verpflichtung zur Entsendung eines Expeditionskorps?!

Italien schickt Marschall Badoglio nach Tripolis

Paris will London festlegen

Die Londoner Regierung soll eine verpflichtende Erklärung abgeben

Zwischenfall in Brüssel

Drahtbericht aus Londoner Vertreters - London, 20. Februar.

Heute und morgen findet im Unterhaus eine Aussprache über die Auftragsfrage statt im Zusammenhang mit dem Antrag der Regierung, die Auftragsbefugnis für den fünfjährigen Rüstungsplan von 5 auf 6 Milliarden Pfund zu erhöhen. Auf diesem Grunde wird Schachtmann Sir John Simon die Aussprache eröffnen. Es ist aber anzunehmen, daß die Aussprache nicht bei finanziellen Fragen und nicht einmal bei allgemeinen Rüstungsfragen stehen bleibt, sondern einen allgemeinen politischen Charakter annimmt.

Die Debatte findet hier in einer Stimmung allgemeiner Nervosität, Panikmache und Unruhe statt, die vor allem von den Vereinigten Staaten her genährt wird.

Es ist anzunehmen, daß Ministerpräsident Chamberlain morgen selbst in die Debatte eingreift wird. Der interessanteste Punkt in seiner Erklärung wird nach den Vermutungen der Zeitungen eine Frage sein, die an sich nichts mit der Debatte zu tun hat, aber von einem sozialdemokratischen Abgeordneten aufgeworfen werden wird, nämlich, ob die englische Regierung eine verpflichtende Erklärung abgeben wolle, ein Expeditionskorps nach Frankreich im Falle eines Krieges zu entsenden. Diese Frage ist von der französischen Regierung kürzlich beantwortet worden. Im englischen Kabinett gehen nach Angaben der „Daily Mail“ und des „Daily Express“ die Meinungen hierüber auseinander. Es ist jedoch nicht zu verkennen, daß ein Teil der Minister eine solche Erklärung unterstützen würde mit der Begründung, sie sei eine logische Folge der bisherigen amtlichen englischen Festlegung, Frankreich auf jeden Fall in einem etwaigen Konflikt Hilfe zu leisten.

Die französische Regierung hat auf eine baldige Veröffentlichung gedrängt und verspricht sich von der Veröffentlichung einer solchen englischen Erklärung große Wirkungen auf die internationale Politik. Es ist allerdings nicht sicher, ob diese Entscheidung so schnell fallen wird, daß Chamberlain noch in der bevorstehenden Debatte dazu Stellung nehmen kann. Unter den reinen Verteidigungsfragen wird einem neuen Mann die sogenannte zivile Verteidigung einnehmen, die als der schwächste Punkt des Verteidigungssystems gilt. Vor allem fehlt es immer noch an der nötigen Rüstungsproduktion, um die zivile Verteidigung ordnungsmäßig durchzuführen. Bis Mitte Februar hatten sich 170 000 Freiwillige gemeldet, eine Zahl, die heute von der „Times“ als völlig ungenügend bezeichnet wird. Das Blatt kündigt einen großen Propagandafeldzug seitens der Regierung an, um die nötige Mindestzahl von 600 000 Freiwilligen zu erhalten. In dieser Zahl sind allerdings die Freiwilligen für die Wehrmacht nicht einbezogen.

Die „Times“ feiert

London, 20. Februar.

Aus Anlaß der bevorstehenden Rüstungsdebatte heftete sich die „Times“ mit dem Rüstungsplan Englands. Das Blatt meint, daß die kürzliche Veröffentlichung der Rüstungspläne des neuen Staatsrats sehr wenigstens den Beweis dafür geliefert habe, daß die Nation jetzt endlich die Verteidigungswaffe, die sie braucht. Die „Times“ zeigt sich mit dem Fortschritt, die bis jetzt auf dem Gebiet der Rüstungen gemacht worden sind, zufrieden. Besondere Anerkennung schulde man hier Luftfahrtminister Sir Kingsley Wood. Seine energische Führung im Ministerium gebe gute Aussichten auf eine Luftwaffe, die sowohl qualitativ wie quantitativ an der Spitze sei.

Es gebe allerdings, so behauptet die „Times“, dann noch Teile im Rüstungsprogramm, mit denen man nicht zufrieden sein könne. Hierzu gehören vor allem die zivile Verteidigung, die noch nicht den Ansprüchen genügen sei. Der Arbeitsminister habe erst kürzlich offen zugegeben müssen, daß sich

bisher erst 170 000 Mann für den nationalen Luftdienst gemeldet hätten. Das sei nicht viel, und es könne daher nicht übersehen werden, wenn gefordert werde, daß der Feldzug für den Luftdienst mit mehr Nachdruck betrieben werde.

Die Attentats-Vorfälle in England

Vorfälle beim Besuch der englischen Industriehausbesucher

London, 20. Februar.

Angeichts der häufigen Bombenattentate in letzter Zeit sind die Londoner Polizeibehörden durch die beiden Industrie-Ausstellungen, die am Montag in London und Birmingham eröffnet wurden, in recht große Ungelegenheiten geraten. In einem Rundschreiben wird mitgeteilt, daß die Polizei keinen Befehl in die Ausstellung einlassen wird, der eine Handtasche, ein Paket, einen Koffer oder Ähnliches mit sich führt und nicht bereitwillig eine polizeiliche Durchsuchung seines Gepäcks gestattet.

Schäpfer erkennt Franco an. Wie Genoa aus Rom meldet, hat die spanische Regierung beschlossen, die nationalspanische Regierung de jure anzuerkennen.



Eine Gruppe von Nationalspaniern besichtigte das Haus der spanischen Botschaft in Brüssel und blickte die nationalspanische Fahne. Nachdem sie unter Schutz der Nationalspanier und Belgien eine republikanische Flagge gerissen hatten, zogen sie sich auf den Hof zurück, um die Fahne zu entfernen. (Presse-Bildung, Sonder-Veröffentlichung)

Die ungewisse Entwicklung der spanischen Frage:

London möchte gern Waffenstillstand

Steigendes Interesse an beschleunigter Lösung - Frankreich ärgert sich mit den spanischen Flüchtlingen herum

Drahtbericht aus Londoner Vertreters - London, 20. Februar.

Das Hin und Her über die Anerkennung General Francos als rechtmäßige spanische Regierung wird nun nach Ansicht des „Daily Telegraph“, der in dieser Frage gewöhnlich vom Auswärtigen Amt informiert wird, in dieser Woche ein Ende nehmen. England sei sich, so schreibt das Blatt, der Gefahr einer weiteren Verzögerung und eines weiteren

Ausstandes um die Anerkennung bewußt. Man glaubt in diesen politischen Kreisen die Frage der Anerkennung mit der Durchführung eines Waffenstillstandes verbinden zu können. Die einzige Verpflichtung, die man von General Franco zu erlangen hofft, ist die, daß er keine Gegenmaßnahmen gegen seine früheren politischen Gegner unternehmen werde.

Für die künftige Stellung Englands in Spanien wird die Auswahl des künftigen Vizekönigs von

großer Bedeutung sein. „London Times“ glaubt melden zu können, daß eine unabhängige Persönlichkeit des öffentlichen Lebens, die vor allem auch auf wirtschaftlichem Gebiet große Erfahrungen habe, hierfür ausgewählt werde und nennt den früheren Luftfahrtminister Lord Swinton.

Im Zusammenhang mit den in Gang befindlichen englisch-spanischen Verhandlungen ist interessant, daß der britische Konsul Goldring, der vor sieben Wochen wegen Spionage verhaftet wurde, auf freies Fuß gesetzt worden ist.

Pariser Sorgen

Drahtbericht aus Pariser Vertreters - Paris, 20. Februar.

Die Verhandlungen des Senators Herard in Burgos werden eine kurze zweitägige Unterbrechung erleiden, da der spanische Außenminister sich nach Barcelona begeben wird, um dort General Franco Bericht zu erstatten. Senator Herard seinerseits hat sich darüber entschlossen, diese zweitägige Frist zu dem nächsten Zweck zu benutzen. Er wird sich heute in San Sebastian mit dem englischen Vertreter in Burgos treffen und wird dann bis zu der französischen Grenzstadt Hendaye weiterreisen, um dem Außenminister Bonnet telefonisch über den bisherigen Gang der Verhandlungen Bericht zu erstatten.

Am 20. d. d. zeigt man sich in Brüssel zurückhaltend. Es wurde abgewartet werden, so hört man, bis die Verhandlungen am Ziel seien. Inzwischen sei weder Optimismus noch Pessimismus angebracht. Man gibt aber zu, daß Herard in Burgos auf gewisse Schwierigkeiten gestoßen sei. Die nationalspanische Regierung zeige sich verstimmt, einmal wegen der Verzögerung der Anerkennung durch Frankreich, dann aber auch wegen der Zuspätkommen der politischen Verhandlungen zwischen Kiana und del Pino in Paris.

Die verläutelt, hat sich nunmehr der ehemalige rote sogenannte Ministerpräsident Giral, der der „Bolschewistischen“ Regierung als Staatsminister

Reisenherd Nordafrika:

Inspektionsfahrt Badoglios nach Tripolis

Roms Antwort an Paris: Italien verweigert keine libyschen Garnisonen

Drahtbericht aus Rom, Vertreter - Rom, 20. Febr.

Marschall Badoglio ist heute morgen an Bord des Dampfers „Citta di Genova“ in Tripolis eingetroffen und wurde vom Generalgouverneur Marschall Balbo empfangen.

In Rom wird die Reise des Generalgouverneurs der gesamten italienischen Wehrmacht mit der gespannten Lage in Nordafrika in Zusammenhang gebracht, und man verweist darauf, daß die umfangreichen französischen Militärlager in Alger und Tunis auch Italien zur Verankerung seiner nordafrikanischen Garnisonen gezwungen haben. Italienischerseits wird die Gesamtlage der französischen Streitkräfte in Alger und in Tunis auf weite als 100 000 Mann beziffert. Daraus kommt, daß Frankreich seine nordafrikanischen Befestigungen durch die Schaffung einer Maginot-Linie an der tunesisch-libyschen Grenze in erhöhter Verteidigungsbereitschaft gesetzt hat.

Italien empfindet diese Maßnahme, wie die zsmischen Pressen der letzten Tage berichtet haben, als Bedrohung seiner berechtigten nationalen Forderungen und antwortet, seinerseits mit erhöhten Rüstungen.

Italien hat keine Garnisonen in Libyen in den letzten Wochen und Monaten an; ungefähr 60 000 Mann gebracht. Man hat bei den in Libyen stationierten weißen Regimentern aus dem Heimatland einberufene vierte Bataillone eingeteilt und Spezialkräfte für die beiden in Libyen lebenden weißen Armeekorps einberufen. Außerdem sind die neuen Eingeborenen-Bataillone durch Aufstellung von Freiwilligen-Formationen (sogenannte Armeekorps) etwas auf die Größe eines Armeekorps gebracht worden.

Angeichts der gespannten Lage, die in Nordafrika durch die französischen Rüstungen entstanden ist, liegt die Annahme nahe, daß Marschall Badoglio sich in einer Prüfung der italienischen Streitkräfte an Ort und Stelle befinden hat.

Der ohne Portfeuille angehört, nach Paris begeben, um seinen Fortschritt zu verfolgen, den Präsidenten...

In Toulouse ist übrigens, wie das Omas-Büro meldet, der ganze Etat der roten Gewerkschaften von Barcelona entsetzt und verhaftet worden.

Für die französische Regierung mehren sich inzwischen die Sorgen um den nach Frankreich geschickten Bürgerkriegsflüchtlingen.

Die spanische Regierung hat die Unterstützung der spanischen Fluchtlinge durch die französischen Behörden...

Die spanische Regierung hat die Unterstützung der spanischen Fluchtlinge durch die französischen Behörden...

Die spanische Regierung hat die Unterstützung der spanischen Fluchtlinge durch die französischen Behörden...

Die spanische Regierung hat die Unterstützung der spanischen Fluchtlinge durch die französischen Behörden...

Die spanische Regierung hat die Unterstützung der spanischen Fluchtlinge durch die französischen Behörden...

Die spanische Regierung hat die Unterstützung der spanischen Fluchtlinge durch die französischen Behörden...

Die spanische Regierung hat die Unterstützung der spanischen Fluchtlinge durch die französischen Behörden...

Die spanische Regierung hat die Unterstützung der spanischen Fluchtlinge durch die französischen Behörden...

Die spanische Regierung hat die Unterstützung der spanischen Fluchtlinge durch die französischen Behörden...

Die spanische Regierung hat die Unterstützung der spanischen Fluchtlinge durch die französischen Behörden...

Die spanische Regierung hat die Unterstützung der spanischen Fluchtlinge durch die französischen Behörden...

Die spanische Regierung hat die Unterstützung der spanischen Fluchtlinge durch die französischen Behörden...

Die spanische Regierung hat die Unterstützung der spanischen Fluchtlinge durch die französischen Behörden...

Die spanische Regierung hat die Unterstützung der spanischen Fluchtlinge durch die französischen Behörden...

Die spanische Regierung hat die Unterstützung der spanischen Fluchtlinge durch die französischen Behörden...

Die spanische Regierung hat die Unterstützung der spanischen Fluchtlinge durch die französischen Behörden...

Die spanische Regierung hat die Unterstützung der spanischen Fluchtlinge durch die französischen Behörden...

Will er sich interessant machen?

Roosevelt bricht seinen Urlaub ab

Wegen der gespannten europäischen Lage - Man weiß nur nicht, worin diese plötzliche neue Spannung bestehen soll

aus London, 20. Febr.

Die Londoner Morgenpresse berichtet, daß Roosevelt mit Rücksicht auf die Lage in Europa seinen Urlaub abbrechen habe.

Die Blätter schreiben fast ausnahmslos dazu, daß es ihnen nicht klar sei, welche besonderen Gründe Roosevelt dazu veranlaßt haben könnten.

Roosevelt möge ruhig schlafen...

EP, Washington, 20. Februar.

Die pessimistischen Erklärungen über die europäische Lage, die Präsident Roosevelt kurz vor Antritt seiner Inspektionsreise auf dem Kreuzer "Quincy" abgegeben hat, haben den ehemaligen Vorsitzenden der auswärtigen Beziehungen...

Roosevelt hatte vor Freisortredatoren die Lage in Europa in dürftigen Worten gesagt und erklärt, er müsse möglicherweise seine Stelle bei weiteren "Verwicklungen" abgeben.

Darauf erklärte der Senator Borah, die autoritären Staaten würden keinerlei Forderungen erheben, die als eine Bedrohung der Vereinigten Staaten aufgefaßt werden und den Präsidenten Roosevelt zwingen könnten, seine "schöne Fahrt" auch nur um eine Stunde abzubrechen.

Seacht contra Roosevelt

aus New York, 20. Februar.

Handolph Seacht, der bekannte amerikanische Zeitungsbesitzer, beschloß sich am Sonntag in einer Rundfunkansprache, die über das ganze Land verbreitet wurde, mit der beteiligten Außenpolitik der Vereinigten Staaten...

Seacht griff vor allem die kürzlich getane Neuheftung Roosevelts an, daß es Aufgabe Amerikas sei, Begriffe wie Religion, Demokratie und Vertragstreue in aller Welt zu verbreiten.

Die Humanitätspropaganda Roosevelts charakterisierte der Redner mit der ironischen Frage, ob etwa die gemaltene Unterdrückung und brutale Ausbeutung von rund 200 Millionen Indern...

Mit aller Klarheit erklärte Seacht, daß die Bevölkerung der Vereinigten Staaten wohl angemessene Maßnahmen zur Verteidigung des Landes unterstützen würde, daß sie aber eine selbständige

Einnischung in überseeische Angelegenheiten ablehne. Amerika verlange eine unangenehme Klärung der außenpolitischen Ziele.

Schnell wie Geirrit äußerten sich auf der Justizversammlung der Amerikanisch-Britischen Gesellschaft in New York der Vorsitzende des Marinerausschusses, Senator Walsh, und Oberst Theodore Roosevelt, der der Beförderung Kubricks gab, daß Amerika in ein gefährliches Bündnis mit England und Frankreich getrieben werden könne.

Eine Massenversammlung in New York, die von dem Generalkomitee für Amerikanismus und Neutralität einberufen worden und von mehr als 10000 Personen besucht war, nahm einstimmig mehrere Entschlüsse an, in denen u. a. die sofortige Anerkennung der Franco-Regierung durch die Vereinigten Staaten von Amerika verlangt wurde.

Ein Bildnis des Radiosprechers Chouglin, das durch den Saal getragen wurde, wurde von der Versammlung laut begrüßt.

Alfred Rosenberg über:

Zeitgemäße Fragen der deutschen Politik

Politischer Katholizismus - Judenfrage - Verlagen der monarchistischen Idee

aus Königsberg, 20. Februar.

Reichsleiter Rosenberg sprach am Sonntagabend in einer Massenansammlung der NSDAP in der AdB-Halle, dem größten Saal Königsbergs, der bis zum letzten Platz gefüllt war.

Alfred Rosenberg gab, immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen, eine allseitige Darstellung der weltanschaulichen und politischen Kräfte in Vergangenheit und Gegenwart.

Die Judenfrage werde für und erst dann gelöst sein, wenn der letzte Jude Deutschland verlassen habe.

Nach würden die Völker Europas friedlich nebeneinander leben, wenn der Kontinent von dem Judentum, das sich vor 1000 Jahren nach Europa herinschmuggelte, befreit sei.

Einzelnen Eindruck hinterließ die Stellungnahme Rosenbergs zur Frage der evangelischen Kirche. Der Reichsleiter betonte zunächst, es sei ein Ehrenittel der evangelischen Kirche, daß sie in den Jahrzehnten der Entwicklung des protestantischen Staates mit den protestantischen Königen marschiert sei.

Der Junge, aufgeregt vor Erwartung, war schon gegangen. Durch die von Musik und buntem Gewimmel erfüllten Säle schritt er dahin, zu suchen und demerkt zu werden.

Doch keine Spur seiner jährlings blauen Gewandung, die einst den Himmel des Referendarats umhüllte, trug er nicht.

Er sah verächtlich in den Wirtel eines Gelährs hinuntersehen. Eine rotende Viertelle schwebte federleicht in seinen Armen, vertrauter Duft wehte ihn an.

„Siehst du das Schweigen zwischen ihnen, denn keine Hand, die klingende Stimme - sie waren nicht da.“

„Wie heißt er sich, derjenige, der dich so sehr, treulich Companion?“ sagte sie darüber und deutete auf den leidenden Schäl.

„Der Schäl hat seine Eigentümerin“, meinte er artig. „Wie heißt sie?“ erwiderte sie und lächelte.

„Wie heißt sie?“ erwiderte sie und lächelte. Als Leopold den Tanz sich weigen wollte, ging er auf Gänge.

„Wie heißt sie?“ erwiderte sie und lächelte. „Wie heißt sie?“ erwiderte sie und lächelte.

„Wie heißt sie?“ erwiderte sie und lächelte. „Wie heißt sie?“ erwiderte sie und lächelte.

Zwischenfälle in Syrien

Drei Todesopfer und zahlreiche Verletzte aus Paris, 20. Februar.

Nach in Paris vorliegenden Meldungen aus Beirut ist es im Kesselfeld an dem Küstort der syrischen Regierung in verschiedenen Provinzen zu Zwischenfällen gekommen, namentlich in der Provinz Bekaa, die niemals das französische Mandat anerkannt hat.

Paris bemüht sich um Deft

Drachensicht und Pariser Vertreter - Paris, 20. Februar.

Außenminister Bonnet unterbrach gestern die sonntägliche Arbeitruhe, um den polnischen Botschafter in Paris zu einer längeren Unterredung zu empfangen.

Angenommen ist, daß man sich in Paris plötzlich darüber Gedanken, daß man in den letzten Jahren Polen gegenüber allzu eifrig und unfreundlich gewesen sei und man will jetzt in aller Eile diese ungeschickte Haltung durch besondere Freundlichkeit wieder ausgleichen.

Andankbare Posten...

Der Außenminister der Kanting-Regierung ermordet

aus Schanghai, 20. Februar.

Der 62 Jahre alte Außenminister der Kanting-Regierung, Chen-Hu, wurde in der Nacht zum Sonntag ermordet. Chen-Hu feierte im Kreise seiner Familie im kleinen Saale in der Duan-Hu-Str. die ihm von Japan kontrollierten Gebiet Schanghai...

Mit diesem Mord hat die nationalistische chinesische Geheimgesellschaft, die schon seit der Besetzung Schanghais durch die Japaner am Werke ist, zum erstenmal eine hochgestellte japanfreundliche chinesische Persönlichkeit beseitigt.

Keine ausländischen Namen für italienische Untertalungsbefugnisse. Nach einer Verordnung dürfen künftig in Stellen des Konsular- und Vizekonsularbereichs, Schiffsärztinnen, Konsulräte, öffentliche Tanzlokale und andere Betätigungsfelder keine ausländischen Namen mehr tragen.

Schöne Maske / Von Werner Dillers

„Geopold, lauf man durch die Talle und Schaa, ob alles da sind ist. Welche liegt noch eine Maske unterm Tisch und schnarcht.“

Wie sprach der Väter der Stadthalle zu seinem Sohn, dem Referendarat. Die Mutter hatten abgezogen, die Morgenzeitung hat unter der Tür. In fernem Romanen stüßten sich die Fußstapfen, aus mit aufgerempelten Karmeln über den Sauber betretenden.

Es war ein Saal. Seitdem die Talle ohne Leben waren, wirkte ihre Maddebeise lebendig. Wie durch herbstlich rotgelobtes Land tratte Geopold durch den bunten Flitzer der Tischfüßen.

Dort auf der Erde, da vom Tisch, drüben vom Tisch schauten Ratten ihn an, Gefährter ohne Gesicht, schlüßelig und gespenstisch, in allen Farben: Weiß und Blau und Rot, die nur leben konnten, solange Lodung und Tachen, Müll und Tanz, Blätterfliegen und Blut um sie waren; kühles verweltende Blumweid, müde beschlafenden von den strahlenden Roden schiner Armen.

Nach dem ihr Duft lag und betörend in der warmen Luft, bitter schon gemischt mit dem aufreglichen Geruch abgekondensierter Getreide und Kohlsäfte.

Geopold ließ sich in einen Sessel sinken. Es hatte seinen Sinn mehr, sich Wälen zu legen. In wenigen Stunden mußte er aufstehen, zu Aktenbündeln, langweiligen Geistesbüchern und spitzfindigen Romanentexten. Schlimm genug für einen farnenalltäglichen Mann, der sich in einem Sessel niederließ, um sich zu entspannen.

Und seiner Talle zog Geopold einen Schal, ein noch warmes, handgewirktes Seidenstück. In der Erinnerung würde er ein glühendes Vögelchen; er hätte die unruhige, flügelartige Gestalt, zu der das Tuch gehörte, langsam in seinen Armen, und spürte auch wieder den letzten Trud der Mäntel band. Er sah, wie die Erdbite den Schal vom Hals

weg und ihn in Drange des Aufdrucks liegen ließ; verhalten.

Da sah er nun mit seinem Hundst, dem einzigen Lieblingstier, an der wachenhaften Nacht. Nicht Ruhe, nicht Schlaf war ihm gegeben. Doch da sie vor dem versinkenden Taxi seine Hand drückte und küßte: „Ach, mein Freund!“

Wollte sie die Maske nicht abgenommen. Geopold grübelte an Wägen. Ein kleines Vögelchen um die Lippen, erstickte er inmitten des roten Saubers. In der Hand hielt er das weiche, handgewirkte Tuch.

Wenn jemand komme und nach einem Seidenstück frage, sagte er mühsam bei Tisch, so möge die Betreffende sich vertrauensvoll an ihn wenden. Er habe den Schal gefunden, er wolle auch die dazu gehörige Bekleidung machen.

Da der Alte nicht zu langsam pflegte, daß auch er einmal jung gewesen war, hatte er für ein solches Anliegen gebührendes Verständnis, was er nun, lebhaft lachend, in ein nachsichtig-mitleidiges Schelten felderte.

Aber es meldete sich niemand, acht Tage lang. Der Alte (da auch er einmal jung gewesen war) hatte nicht mit Spottenden Bemerkungen, bis er schließlich fragte, ob der Junge das „schöne Tuch“ nicht endlich zum Hundst bringen würde, was einem Verteidiger der Ordnung und Gerechtigkeit doch allem anderen am Herzen liegen müßte!

Geopold, im Augenblick unglücklich, die lächelnde bargezeichnete Wille schielend aus der Hand zu schlagen, erwiderte, er wolle den Montagball abwarten.

Am Montag stellte er sich in einer Comboy-Uniform vor, zu der er das seidene Hundst am den Hals trug.

„Eine schöne Idee!“ bemerkte der Papa. „Sollte ich persönlich einen Pakt haben, werde ich mit einer Prarie dazu laufen.“

Zwei Gewinne zu 100 000 RM gezogen

aus Berlin, 20. Februar.

In der Montag-Vormittagsziehung der letzten Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie wurden zwei Gewinne zu je 100 000 Mark aus der Gesamtsamme 173 477 gezogen. Das 200 wird in der ersten Abteilung in Höhe von einer Viertelmillion der Provinzial-Lotterie in einer Berliner Lotteriegewinnung gezogen.

Er hörte die stinkende Frage aus ihren Worten. „Aus Träumen bleiben keine Schals zurück“, sagte er dröhnend.

„Aus Vergesslichkeiten nur selten“, entgegnete sie. Da zwickte es im Ohr des Referendarats.

„Man kann Schals auch in voller Höhe liegen lassen“, sagte er.

„Um zu leben, daß jemand an der Eigentümlichkeit mehr als an einem Traum gelegen ist, und um zu erfahren, ob der jemand Verstand genug hat, um mit dem Schal zum rechten Ende das Rechte anzujagen.“

Sie waren, seiner lautlichen Führung folgend, auf den Flur hinausgekommen. Bei den letzten Worten hatte die schöne Pierrelle sich bedächtig gelächelt, hatte die Stulpenbündel von Armen und Händen, die Maske vom schlafenden Gesicht gehoben.

Sie legte die schlafenden, weißen Hände um seine Wangen und küßte ihn.

Manheim verliert Erwin Kinder. Erwin Kinder, vom Mannheimer Nationaltheater, wurde für die nächste Spielzeit als erster Held und Hauptmann an die Städtischen Bühnen in Dresden verpflichtet.

Die Mannheimer Theaterbesucher werden diesen Schauspielers, der sich mit Recht großer Beliebtheit erfreut, nur mit Bedauern scheiden sehen.

Gebelberger Musikwissenschaftler, Erwin Erfeld, hat eine neue Methode, um die Kompositionen der großen Komponisten zu analysieren, entwickelt.

Die Sopranistin Paula Schneider legte sich in ihrem Heideberg, Niederabend für drei „Tropfen“ von Hermann Graubner, Kurt Dörffel, Heinrich Heine und H. Schilder. „Kofala-Zitate“ erlöschend ein, begleitet vom Bläserensemble Trio (Karlshof), das in Schumanns Klavier-Trio noch mehr Ausdruck im Zusammenhang mit Klängeinheiten erreichen konnte. In einem noch begleitete die selten gebürtigen, anregenden Bilder, am Hügel mit Einfühlung. Bauer.

Selbst im Regen triumphiert der Karneval!

Schnappschüsse vom fröhlich-tapferen Mannemer Maskenzug



Unsere Bilder von links nach rechts:

Die Mannheimer Kleppergarde marschierte unverdrossen trotz des Regens

Prinz Berner L. und sein reizvolles Gefolge danken für die sibielen Zusage aus der märkisch begeisterten Menge

Lustige Mädels in einem Wagen der Mode. Auch sie haben sich vom verdriehlichen Wetter nicht die gute Laune verderben lassen!

Schöneberg, Wien

Karnevalistische Stichproben

In den Parks überall Bombenfälle

So jedoch der nächste Straßenkarneval war, so kurz war der Volkstanzkarneval. Überall überfüllte Häuser. So lange mer blies an? Na, in den Jungfrauen, Großmutter, Wagen an Wagen, der Prinz auch da, alles japanisch, auch in der Halle. Nichts heißt der Kaiser, der in raffiniertester Weise gefärbte Kostüme verfertigt hat. Die Schöne hat ebenso viel Stil wie Gesicht und Genügsamkeit. Meyer und Georg sah ich, Blauder, der es nicht mag und kommandiert Schauteln, so war im Bierhübel unten in Betrieb, aber unbedrückt.

Zurück in die Stadt! Es hat sich noch nicht gelöst, immer noch Nebelstimmung gebrannt. Na, der Kaiser kann ich doch, der läßt mich rein in sein Reich. Au fein, alles wieder japanisch, ganze Maskenopern und Ballett an der Hand, Landstärken und Gärten und Bräuten, farbige Trachten, Schmetterlingsartige Sommer, und ein buntes Geflecht an Sampon, Bravo, Feuerlein, eine unermüdete Arbeit, und wie schön die Weisungsplatten der Tische mal mit hineinwissen, das hat noch keine Verlobung. Fröhliches Mischen zu Geseis zu zündenden Abzügen.

In Wien wische ich mit einigen runden Sammelkästen mit rein. Viel märkische Gezeiten an der rechten Wand, in bunteschillernde Fortsetzungen ansetzen. Viel farbige Blumen hängen durch den Saal, im hinteren Teil eine Orientstunde, sonderlich, vermutlich eine Treppe höher geholt, über dem Musikpodium ein Grün-gelb-Baldachin. — Die Tische auf die hat nur wenig dekoriert, aber es sieht auch so, jeder Platz heißt, an der Tische im Keller, mehrheitlich schon wieder Prinz mit Gefolge, er hält herrliche Ansprachen, Kommandiert, Treuer, unter Köhnen, das Kartenspiel geht mir wie im letzten Kabinen und Hinterzimmern hier! — Auch im Bierhübel herrliche Mische!

Im Kurpfalz wieder alles japanisch. Hier wird mit großer Geduld getanzt, märkische Ansichten, während da nur fäden. Aber bei Lambert's Nacht, da überziehen sie wieder richtig.

Auch Konditionen müssen in dieser Dekoration sein. Das heißt man im Rollenfeldern, auch überlegen, aber wenn großer Schanzheit wurde ich noch mal durchgelassen, Unklarheit, wie der junge Wetter hier mit gekrümmten Parkettstangen anzuweicht hat, mehrere japanische Samponen neben Herbergen, die Planenbar wieder groß in Schwung, die Festung Mannheim vom Julianna bedeckt, viel gefärbte Bilder, von der Sorte die man schmerzhaft Applikationen nennt. Auch eine Japanbar mit hübscher Bedienung und niedrigen Sesseln, aber sehr viel Ballon! Unten herrlicher Schanzelbetrieb zu drei tollen Musikstücken.

Auch noch ein Sprung zum Bahnhof hinunter: Märkische Kletterer im Nilsen, so märkisch, wie man nur verlangen kann, der Kletterer immer gedrängelt voll. In der Kletterhöhle der Kletterer Bar wird sich Mut für die Hilfe des Himmels angegriffen. — Im National hat ein Kletterer namens Schwob mit belandern Helsen und roten Farben, die wir sonst in Crepe noch nie begegnet sind, sehr geschmackvoll abgewogen dekoriert. Da kann man was lernen. Der ganze Mann, mit Rücken rechts und links, der nur Selbst führt, in wieder herrlich-gelblich-germlich. Überall im Spiel wie im goldenen Saal, der sehr schön ist. Begonnen man den Hehlern, Sportlern, Film- und Gesangsliedern. Treue Korren.

In anderem Betrieb, abwärts vom Zentrum, ist schließlich noch der besonders himmelvolle Jahr-

Gut gemeint - aber...

Die Großfageli bezog den Ribelungensaal

Die Fremdenziehung zu Gunsten des BSBW litt unter Schlechtwetterwirkung

Diese Veranstaltung sollte ein Volksfest sein, wo das junge Volk, das nicht gerne 5-6 Stunden still sitzt, um bärige Worte zu hören, auch zu seinem Tanzbeiwirtungsberechtigten kommen sollte. In drei Stunden sollte alles Singschmaus abgewickelt werden. — so war's gedacht.

Mit fast einhändiger Verpöpfung hing man an, die Mannheimer und die Vindenhofsaale marschierten ein, und alsdann auch der Eiferer mit seinen Gästen aus Bierheim, Frankenthal und Rheingebirgeln, alle Mäse vollzählig zur Stelle, außerdem noch Abordnungen von „Fröhlich Platz“ und „Genetio“. Die Prinzessin Elisabeth machte sich kurz fassen; denn sie war schon etwas heller geworden, ebenfalls kurz angebunden aber doch froh und heiter war die Wolkenfageli Nacht. Es gab Blumen für beide, später auch Orden. Zeremonienmeister Fischer vom Genetio machte die betrübliche Mitteilung, daß der Prinz unter den Einwirkungen des harten Wetters zu sehr gelitten habe, und eine leichte Verärgerung sich bemerkbar mache; ebenfalls entschuldigten sich Präsident Schuler. Das Regenwetter hatte auch dem Großfageli überhand genommen; denn betrübt machte Präsident Holz in seiner Begrüßungsansprache festhalten, daß die schönen Tische, vor zwei Jahren erst neu angebracht, — so ziemlich blühend seien, und nun müsse man mit den alten Referenzstücken antreten.

Es wickelte sich dann eine unansehnliche Vortragssolge ab. Emil Vogt, ein alter Vindenhofsbolener Karnevalist, tauchte wiederholt als verfehlter als harmloser Schwab und Präsident der Göttinger Karnevalgesellschaft wieder auf, legte an, erzählte Witze und viel „Bl-Bl“, teilte feurig, teilte beiseite. Das Fr. Kiehl-Quartett sang dann von der „Silla Maria, wo die Blumen so blau“ und andere, lebte auch in einer zweiten Nummer noch mal wieder. Gottlieb Scherz verbeistete sich hauptsächlich über Gesundheitsprobleme in der Liebe der Marzellen Hans Ham in der seine Schillerinnen aller Jahreszeiten in Majarka, Ungarisch und Walser zweimal aufzutreten, und erzielte viel Beifall für seine Allergierlein, die eine natürliche Grazie entwickelt.

Witz und Töler aus Bierheim hatten eine Art Schlagfertigkeitsspiel aufgearbeitet, in dem die Kleine, immer den Tod in überreicher, teilte komisch, teilte aberwitzig Weise vollendete, im ganzen ein

markt von Tindubn im „Deutschen Land“ zu nennen. Kunststück, Tanzschule Camode mit den hübschen Mädels lasse dort. Auch in der Kette (Gefel als Schwert) und im Cortis war's gesammelt voll, die Musik mit tollen Vater-Sohn-Motzen.

Ja, das ist schwer, der Volkstanz war richtig, und das auch wohl so sein; denn die Mannheimer sind kühltemperamentlich, und wenn die Temperatur in die Nähe von 0 kommt, dann müssen sie einziehen und einziehen.

Das Göttinger hatte Glück mit seiner ersten großen Sportveranstaltung; denn das Trockenwetter am Samstagabend ermöglichte sofort wieder die Durchführung einer einwandfrei gelaufenen Turniers und Kampfschläge. Es gab ein spannendes Spiel. Von

wenig zu lang. Marianne Ruge stepte und sang wieder vorzüglich vom Weizmann und von der Freude, und zeigte nachher noch ihre akrobatische Fähigkeit allein und ihre tänzerische mit Gumm ankommen. Der bekannte Kanonier Fischer, der hier vor anderthalb Jahren bei den Soldaten entdeckt wurde, sang wieder vorzüglich in allen Stimmungen und kopierte Hühnerhauspielerinnen. Wilhelm Trelelli sang das Vortext mit unendlicher Wärme und andere. Lauer vom Rainer Karnevalklub hatte eine gerichte Geschichte „Nacht geht erntet spazieren, das so kenn't was leben“, die nur nicht abel war. Fritz Heubentel mit seinen Bergleuten zwischen Wien und Mannheim war in guter Form, und gefiel sehr gut, wechselte dann in die etwas abgetragene Fremdenziehung. Inhaber, stepte auch ein wenig und hatte ebenfalls immer wieder hübsche kleine Einfälle und Nebenwirkungen in seiner unwürdigen Art. Auch Vene Ramull als Anzeiger war zu hören mit Kumpelhuber-Kochbar-Schaltelnummer, Kofakhor's-Verordnungen und der hiesigen Berliner, Vorhellung, daß wir hier für Schwaben gehalten werden und Mannem bei Bahnhof laue. Johanna Prinz, die Vindenhöfster Kraft, erzählte was leicht Verführerisches vom Hühnerkaiser. Josephine Schmalz aus der Palz reichte effizient über Gesundheitsprobleme zusammen. Präsidentin Spat hatte es mit den Männern, Scherz und Töler brachte eine ganze Kollektion von Familien-witzigkeiten heraus, und schließlich vortan Dux und Dax, das es eine Freude war.

Es gab viel Ehrenstücke, Orden, Belohnungen vom Präsidenten Holz. Aus der langen Reihe der Ehrungen für Göttinger, ich mit Kreisleiter Schneider, Kreisamtsleiter Gert, Bürgermeister Bediel aus Bierheim, der vom Vindenhof kommt, und Ehrenpräsidenten Anant.

Stahl half es Uhr abends, wie vorgelesen, war es alljährlich 1 Uhr geworden, und da die Stimmung nicht mehr hielt, nachdem das Parkett so leer war, wie das Podium auf befeht.

Hermann Wedau mit seinen Männern hatte das schwere Amt der Begleitung und Unterhaltung übernommen, und machte dann noch zum Tanz aufspielen. Beisitzerzahl etwa 11-1200, also leider nicht viel zu erden für's BSBW.

Dr. Hr.

der gut besetzten Tribüne hatten die Rufe der Anerkennung mit großer Kraft und sogar noch lauter herab, und daß die Zuschauer die Arbeiter belegen, kann unsere gute und hoffnungsvolle Stimmung ja nicht beeinflussen. Wir kommen später, aber dann...

Die Offen unglücklich! Die Hochgruppe Bauhandwerk des Deutschen Handwerks in der DSD weiß darauf hin, daß von Februar bis Mai die ungünstige Zeit für die Beteiligung von Schäden und Mängeln an den Feuerungsanlagen ist. Vom Sommer bis Herbst wird die Beschäftigung des Feuerwerks durch die Neubauten so hart sein, daß zu spät behobte Instandsetzungsarbeiten wegen des Hochdruckmangels nicht bis zum Eintritt des nächsten Winters erledigt werden können.

Märkische Sitzung im Krankenhaus

Die Sitzung, die der „Genetio“ alljährlich im großen Saal des Städtischen Krankenhauses abhält, ist, wie Direktor Prof. Dr. Rilling in seinen Dankesworten schätzte, erfreulicherweise Tradition geworden. Man kann sich auch kein dankbareres Publikum vorstellen, als die Patienten, für die der gesundmachende Humor, den die Bittensprecher mitbringen, die beste Medizin ist. Und so hatte der große Saal am Freitag von Velsalldörfern wider. Das Präsidium führte mit großem Beifall wie im Vorjahre Bittensprecher Adolf Wagner, der als keinen „Bije“ und Kaiser Kaiser Karl Heiler beifiel und die anderen Vortragsredner mit Prinzengeoffizieren beifiel. Etwa 500 Personen waren mit den abkömmlichen Kerzen und Schwestern im Saal versammelt. Mehrere Patienten, die nicht laufen konnten, wohnten an Tragbahnen der Sitzung. Sitzungsdirektor Wagner hatte die Ehre, Direktor

Möbel von Dietrich

1890 E 3. 11 Filialen: Schwetzingen und Lampertheim

Rilling im Auftrag des Präsidenten Theo Schuler einen Orden zu überreichen. Den Prinzengeoffizier beifiel er, auszusprechen und zwölf Schwestern vor die Vortragsredner zu stellen, die als Vertreterinnen der schlichten Schwetzingen ebenfalls mit Leben ausgezeichnet wurden, ebenso eine Anzahl Soldaten die mit nicht wenig Stolz den Kameraden die Auszeichnung zeigen werden, wenn sie wieder zu ihrem Truppenteil zurückkehren. An den Erfolg der hiesigen Sitzung teilten sich Heinrich Eichinger, Karl Eichele, Gerhard Heiler, Vene Ramull, Walter Heiler, Eugen Vih, Carl Schab, der Kreisleiter und Josephine Wagner, der sich wie alle Äbten mit fünf Mann in der unangenehmsten Weise zur Verfügung gestellt hatte, Gemüthsdruck; er noch, daß der Saal von Krankenhausbetten so wunderbar geschmückt worden war, daß man ihnen dankt; es war eine der schönsten Annehmlichkeiten, die man in diesen märkischen Tagen in Mannheim zu sehen bekommt.

Fachrichtermesse hat Wetterpech

Messe bei Regenwetter ist natürlich eine halbe Sache. Aber es gibt doch genügend Leute, die der Dienst und Gewinn über den Nickerchen steht, und Kinder sind ja von keinem Wetter unzugänglich. So war alle an den Marktständen immer ein reger Betrieb, und auch Spielchen und Scherzartikel, Revolver, Prisen, Käfen, Federn aller Art und Vögel gingen flüchtig ab; denn den ganzen Samstag war es ja noch schön trocken. An einigen Unterhaltungsständen, wie den Schiffskaufen, kann man sich ja warm arbeiten, und die Wäntel der Abirgen hantelnden neuen Kostenträger hält ja noch warm. Ganz heiß wird einem natürlich beim Motorradfahren im Adenstall. Und so ist also offenbar das vom soliden Textilar bis zur dünnen Papierklinge, — wenn es nur trocken bleiben würde. Aber auch so soll man einmal hinübergehen auf den Reichplatz!

Meiner Vollzeitericht vom 20. Februar. Bei drei Verkehrsunfällen, die sich gestern ereigneten, wurde eine Person leicht verletzt und vier Kraftfahrzeuge beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsregeln zurückzuführen. — Drei Personen wurden wegen Kraftfahrs und Unfall angeklagt.

Morgen Dienstag, 20 Uhr 11 im „Ankerhof“ zu Ludwigshafen am Rhein

Der große Maskenball des Verkehrsvereins

mit Prämierung der schönsten und originellsten Masken!

Eintrittskarten zu 1.- RM. in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse

Wer will einen Ady-Wagen gewinnen?

Am 1. März ercheint das Jahrbuch 1933 des Vereins für Helfen, Wandern und Urlaub der RZ-Genossenschaft...

Bach und Heger

Regelheftkunde der Konföderation

Bruno Venzian magte den Versuch, am Montag des Mannheimer Karnevals eine Regelheftkunde anzubereiten...

Venzian begann mit Bachs Teccata, Adagio und Zug in C-Dur. Mit der langsamsten Feierlichkeit der Teccata...

Das May Regers Schallenspiel brachte der zweite Teil der Vortragsfolge das Adagio...

Ady-Wagenzulassung unterliegen nicht der Betriebspflicht. Nach einem Bescheid vom 20. 11. 32...

Auch die Liedertafler waren närrisch!

Heinz Werner I. mit Eifererl und Prinzengardeoffizieren war anwesend

Es ist Tradition, daß sich die Sängerkameraden und Sangesfreunde der Mannheimer Liedertafel in der Faschenszeit...

Im Mittelpunkt der fröhlichen Stunden stand die Nennung der Prinzen Werner I. von Jangbörzen...

Der es sich nicht nehmen ließ, mit seinem Glöbe, dem gesamten Eifererl und den Prinzengardeoffizieren zu erscheinen...

Katenzahlungen eines Gefolgschaftsmitgliedes für den Ady-Wagen nicht als verkehrsrechtlich zulässig...

Was gibt es Neues in Lampertheim?

Hüttenfeld, 15. Febr. In einer Versammlung sprach der Geschäftsführer des Hess. Tabakbauverbandes...

lanten 'Genier' und den besten Wünschen für die Zukunft der Mannheimer Liedertafel.

Prinz Werner I. der sich zweimal auf die Bühne begab, erschauderte sich zunächst, daß er 'in Zivil' erschienen war...

Als die Könige des Karnevals am Freitag den 17. Februar in der Festhalle...

mögen, auch wird ein Endtermin beim Sehen der Tabakpflanzen bestimmt.

Wiesloch, 15. Febr. Näherlich wie auch nie fanden sich am Sonntagmorgen die Kameraden der Riegerkameradschaft...

Morgen, Faschensdienstag, erscheint nur eine Ausgabe der 'Neuen Mannheimer Zeitung'...

Wir bitten, Anzeigen für diese Ausgabe bis spätestens 9.30 Uhr vormittags aufzugeben...

Zwei diamantene Paare

* Rosenbergs, M. Febr. Ihre diamantenen Hochzeit feierten hier die Eheleute Heinrich Rosenmann...

L. Sandhansen, 18. Febr. Bei dem Freischießen der Riegerkameradschaft erhielt Wilhelm Richter mit 98 Ringen den 1. Preis...



Wetterbericht des Reichwetterdienstes, Ausgabe vom Frankfurt a. M. vom 20. Februar.

Vorausage für Dienstag, 21. Februar

Wahrscheinlich, zeitweilige feinerartige Regenfälle, die im Verlauf noch als Schnee fallen...

Wahrscheinlich, zeitweilige feinerartige Regenfälle, die im Verlauf noch als Schnee fallen...

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 400 Millimeter = 3,0 Liter je Quadratmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Table with columns for station names and water levels for various dates in February.

Amlich nicht notierte Werte

Table listing various financial and market values.

Frankfurt Deutsche Wertpapierbörse. Table with columns for Anleihen d. Kom. Verb., Staatsanleihen, Landes- und Provinz-Anleihen, etc.

Goldhyp. - Pfandbriefe u. Hypothekendarlehen. Table listing various mortgage and bond values.

Bank-Aktionen. Table listing various bank shares and their values.

Verkehrs-Aktionen. Table listing various transportation and utility shares.

Berlin Deutsche Wertpapierbörse. Table with columns for Anleihen, Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen, etc.

Landeschaften. Table listing various regional shares and their values.

Industrie-Obligationen. Table listing various industrial bonds.

Verkehrs-Aktionen. Table listing various transportation and utility shares.

DIE KAMERA *blickt in die Welt* DER TAG IM BILDE



„Ein Ruh' reiß um die Welt“
Eine Szene aus der großen Autorennstunde in der Deutschlandhalle; Rudolf Hille und Josef Theimer vor ihrem Startwagen.
(Klantsch, Sonder-Photoplex-R.)



Autoarbeiter als Gäste des Führers im Hotel Kaiserhof
Im Zusammenhang mit der Eröffnung der Automobilabteilung waren Arbeiterabende im Hotel Kaiserhof.
(Weiß, Sonder-Photoplex-R.)



Englischer Arbeiterlofer hilft sich selbst . . .
Ein Mann aus Himmerston verlor, durch Scheitern seiner Arbeit ein paar Groschen zu verdienen. Er hat seine Maschine über dem hinteren Rad angebracht und fährt anderswärts durch die Straßen.
(Weiß, Sonder-Photoplex-R.)



So sieht Madrids berühmtestes Denkmal jetzt aus
Unter Bild zeigt die deutschen Verteidigungs- und Schutzmaßnahmen des roten Verteidiger. Wobels bekanntes Denkmal: Die Götin Ebele in ihrem Stufenwagen, das so von einem am Boden stehenden Denkmal nicht mehr zu sehen ist.
(Associated Press, Sonder-AP.)



Sandfüße im belagerten Madrid
Die Belagerung Madrids durch die Artillerie Francos wird von Stunde zu Stunde heftiger. Die Bevölkerung hält sich jetzt ausschließlich in den Luftkellern auf. Unter Bild zeigt den durch Sandfüße gefährdeten Hauptzugang der „Banco de España“ in Madrid.
(Associated Press, Sonder-AP.)



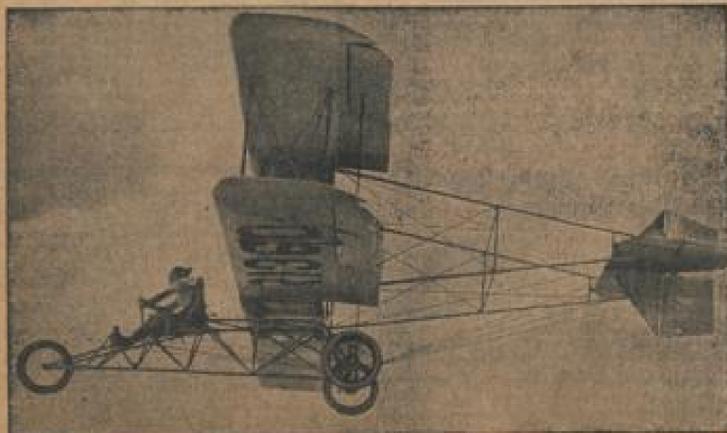
Megan Taylor mit ihrem Preis
Megan Taylor, die im Schwimmen ihrer Mutter den Kaufmann, Cecilia Colgate, den Weltmeisterschaftstitel im Damenschwimmen in New York gewonnen hatte, trat in London ein.
(Associated Press, Sonder-AP.)



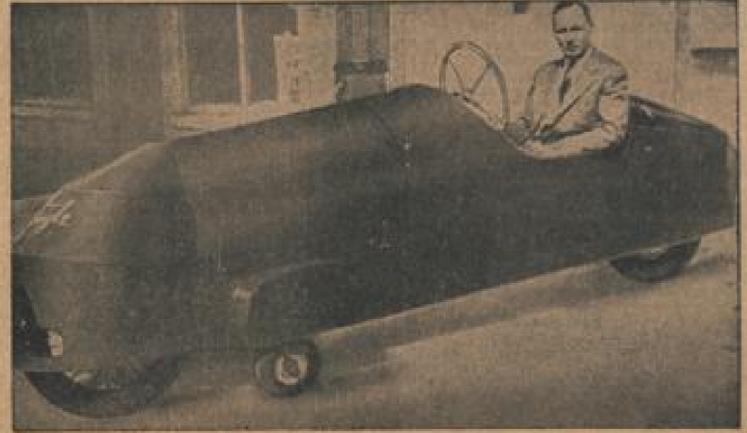
Wer möchte nicht mit ihr baden?
Die Schwimmgänge-Nina Roman hat gewonnen den Preis der „Newspaper Gesellschaft der Illustrierten“ als das „Perfekte Modell“. Der Preis besteht aus einer menschenleeren Kiste in das sonnige Florida. 50 Männer werden sie als „Eisbär“ auf diesem Ausflug begleiten.
(Associated Press, Sonder-AP.)



Wie unangenehm . . .
Ganz schön heiß! General, einem kleinen Filmstarschimpansen die Behandlung mit dem Generalstabsapparat nicht zu sein.
(Associated Press, Sonder-AP.)



Ein alter Luftveteran fliegt wieder
Wie ein phantastisches Himmelskrenz hat dieses Veteranenflugzeug aus dem Jahre 1907 aus, welches im Januar 1938 bei einer großen militärischen Flugshow von dem Piloten Rosarthur wieder geflogen wurde.
(Associated Press, Sonder-AP.)



Ein Auto auf zwei Rädern
Dieses eigenartige Fahrzeug baute sich der amerikanische Fortschrittskünstler J. Grobo King in Miami in Florida. Die kleinen Räder an der Seite dienen nur der Balance, wenn das Auto geht.
(Associated Press, Sonder-AP.)

